

## 5. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr B

### Evangelium: Mk 1,29-39

#### 1. Hinführung

(kann auch vor dem Evangelium vorgetragen werden)

Letzten Sonntag hörten wir den ersten Teil der Erzählung von einem Tag mit Jesus in Kafarnaum am Anfang seines öffentlichen Wirkens. Heute hören wir den zweiten Teil. Es ist eine Lawine des Heils, die sich nach der Darstellung des Markus über ganz Galiläa ausbreitet. In Wort und Tat erweist Jesus, dass das Reich Gottes angebrochen ist.

#### 2. Praktische Tipps zum Vorlesen

##### a. Textumfang

Nach der Schlussnotiz in Mk 1,28 über die Ausbreitung des Rufes Jesu in ganz Galiläa stellt V. 29 mit dem neuen Schauplatz und der Nennung von Jakobus, Johannes, Simon und Andreas einen Neueinsatz dar. Der Lesungsabschnitt wechselt in V. 35 von der öffentlichen Wirksamkeit zur Zurückgezogenheit Jesu, schließt jedoch in erzählter Zeit (nächster Morgen) und den Figuren (Simon und Begleiter) an das Vorangegangene an. V. 39 bildet nicht nur den Schlussvers des heutigen Lesungstextes, sondern zugleich das Ziel der Darstellung einer Ausbreitung der Gottesherrschaft in ganz Galiläa, die schon im Anschluss an die Programmansage in 1,14-15 und die ersten Jüngerberufungen (1,16-20) beginnt.

Die Perikope ist also Teil des größeren Abschnitts Mk 1,21-39, der mit einer ganzen Reihe von Exorzismen, Krankenheilungserzählungen, Summarien und Reisenotizen den Anbruch des Reiches Gottes erzählerisch entfaltet (s. die Übersicht im Anhang).

##### b. Betonen

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.

In jener Zeit

29 ging Jesus zusammen mit Jakobus und Johannes  
in das Haus des Simon und Andreas.

30 Die Schwiegermutter des Simon lag mit Fieber im Bett.  
Sie sprachen sogleich mit Jesus über sie

31 und er ging zu ihr,  
fasste sie an der Hand und richtete sie auf.  
Da wich das Fieber von ihr und sie diente ihnen.

- 32 Am Abend, als die Sonne untergegangen war,  
brachte man alle Kranken und Besessenen zu Jesus.
- 33 Die ganze Stadt war vor der Haustür versammelt  
34 und er heilte viele, die an allen möglichen Krankheiten litten,  
und trieb viele Dämonen aus.  
Und er verbot den Dämonen zu sagen,  
dass sie wussten, wer er war.
- 35 In aller Frühe, als es noch dunkel war, stand er auf  
und ging an einen einsamen Ort, um zu beten.
- 36 Simon und seine Begleiter eilten ihm nach,  
37 und als sie ihn fanden,  
sagten sie zu ihm: Alle suchen dich.
- 38 Er antwortete: Lasst uns anderswohin gehen,  
in die benachbarten Dörfer,  
damit ich auch dort verkünde;  
denn dazu bin ich gekommen.
- 39 Und er zog durch ganz Galiläa,  
verkündete in ihren Synagogen  
und trieb die Dämonen aus.

**Lesehilfe**  
für schwierige Wörter

Galiläa

Lektionar II 2020 © 2020 staeko.net

### c. Stimmung, Sprechmelodie

Die Erzählung ist durch zwei Zeitangaben gegliedert (V. 32 und V. 35). Da zwischen der Episode Abschnitt V. 29-31 und 32-34 Zeit vergeht, ist eine kleine Pause beim Vortrag angebracht.

Außerdem wechselt der Text vom öffentlichen Wirken Jesu, seinen Heilungen und der ihn betont umdrängenden, suchenden Menge ab V. 35 in die Ruhe und Abgeschlossenheit des „einsamen Ortes“, den Jesus zum Gebet aufsucht. Dieser Stimmungswechsel von bittenden Jüngern sowie drängender Menge und aktivem Tun in Heilungen zum Sich-Entziehen Jesu in der frühmorgendlichen Ruhe kann im Vortrag zum Ausdruck kommen.

### d. Besondere Vorleseform

Wegen des Wechsels im Text zwischen jenen, die ihre Anliegen an Jesus herantragen, und der Antwort bzw. Reaktion Jesu, kann der Text von zwei LektorInnen auch in dieser Abwechslung vorgetragen werden.

Lektor/in 1: Alle Sätze, die vom Handeln der Menschen um Jesus erzählen (V. 30.32-33.36-37).

Lektor/in 2: Alle Sätze mit „er“ (Jesus), in denen Jesu Handeln und Sprechen dargestellt wird (V. 29.31.34-35.38-39).

### 3. Textauslegung

Die Erzählung vom Tag Jesu in Kafarnaum, Mk 1,21-39, entfaltet inhaltlich die Kernaussage über Jesu ganzes Wirken in Mk 1,14f. Anhand einer ganzen Reihe von Exorzismen, Krankenheilungserzählungen, Sammelberichten und Reisenotizen schildert der Verfasser in stufenweise sich steigernder Form den Anbruch des sich schnell ausbreitenden Reiches Gottes (s. auch die Übersicht im Anhang). Dabei meint „Reich Gottes“ (im Urtext griechisch *basileia tou theou*) im wörtlichen Verständnis zugleich die „Königsherrschaft Gottes“, sein königliches Wirken.

Nach dem zuvor erzählten Exorzismus in der Synagoge (V. 21-28) setzt der Evangelist seine Erzählung vom Tag in Kafarnaum mit einer Krankenheilung an der Schwiegermutter des Petrus fort. Auf diesem Weg werden die beiden häufigsten vergegenwärtigenden Handlungen des Reiches Gottes in der Jesustradition beispielhaft vor Augen gestellt: heilen und Dämonen austreiben. Auch seine Jünger werden später ausgesandt werden, zu heilen und Dämonen auszutreiben (Mk 6,13), um so das Reich Gottes zu verkünden. Mit der Synagoge und einem Wohnhaus als Orten des Geschehens werden der öffentliche wie der private Raum vom Reich Gottes erfasst. Die Lawine des Heils breitet sich unaufhaltsam aus, wenn alle Kranken und Besessenen des Dorfes sich alsbald an Jesus wenden und das gesamte Dorf Zeuge seines Tuns wird. Schon am nächsten Tag erreicht mit Jesu Wirken das Gottesreich die nächsten Dörfer, mit V. 39 kommt bereits betont ganz Galiläa in den Blick. Die Ausbreitung des Reiches Gottes bzw. der Gottesherrschaft ist nicht zu stoppen, so die Botschaft. Von dieser Dynamik sollen sich die Lesenden mitreißen lassen. Das Böse weicht. Menschen erfahren den Anbruch des Reiches Gottes im eigenen Leben.

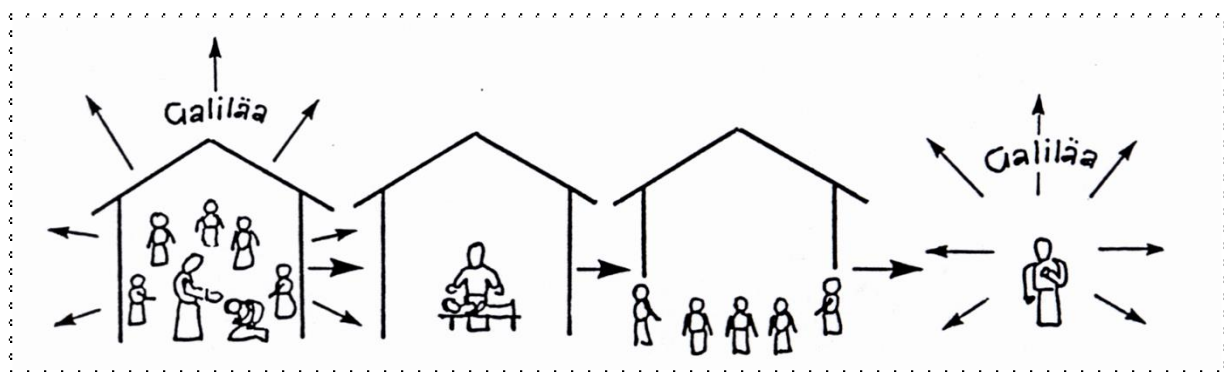
Die Suche Jesu nach Zurückgezogenheit (V. 35) verstärkt als Kontrastmotiv die Suche der immer größer werdenden Menge von Menschen, die Heilung von Jesus erhoffen. Mit dem in der Einsamkeit stattfindenden Gebet Jesu greift der Evangelist aber auch das christologische Thema des ersten Kapitels erneut auf: Die Tauferzählung des Markusevangeliums ist als intime Szene zwischen Gott und Jesus gestaltet, gilt die Himmelstimme doch ohne jedes Publikum nur Jesus, dem Sohn Gottes. Diese Intimität nimmt das Beten von V. 35 wieder auf. Zugleich ist der Evangelist jedoch erneut bemüht, das Verständnis von Jesus als Sohn Gottes vor einer Verkürzung zu bewahren. Wie bereits in V. 25 wiederholt er im Zusammenhang mit Jesu umfassend geschilderter Heilungstätigkeit in V. 34 dessen Schweigegebot: Der markinische Sohn Gottes soll nicht als bloßer Wunderheiler missverstanden werden, seine Würde und Bedeutung kann vielmehr erst im Lichte der Passion vollgültig erfasst werden (vgl. Mk 15,39).

*Außerordentlicher Univ.-Prof. Dr. Martin Stowasser*

## Anhang: Übersicht über den Tag von Kafarnaum, Mk 1,21–39

→	<b>Einleitung</b> <b>Lehre in Vollmacht: Heilung des psychisch kranken Mannes</b> V. 21                      Ort und Zeit: Kafarnaum (Synagoge – Sabbat) V. 22                      Lehre mit Vollmacht V. 23-28                      Exorzismus- (Dämonenaustreibungs-) Geschichte (dynamis/Krafttat) (V. 27)                      Lehre mit Vollmacht
→	<b>Überleitung</b> <b>Heilung der Schwiegermutter des Simon Petrus</b> V. 29                      Ort: aus der Synagoge in das Haus des ... V. 30-31                      Krankenheilung (dynamis/Krafttat)
→	<b>Überleitung</b> <b>Sammelbericht: viele Heilungen physisch und psychisch</b> V. 32a                      Ende des Sabbats V. 32b-34                      Sammelbericht, d. h. überbietende Zusammenfassung (Krankenheilungen – Dämonenaustreibungen, umgekehrte Reihenfolge zu oben) V. 35-39                      Abschließende Bemerkung (Rückzug und im Kontrast dazu umfassendes Wirken Jesu)

## Räume und Bewegungen in Mk 1,21-39



Synagoge  
öffentlich  
Dämonenaustreibung  
Mann  
psychische Heilung  
und Lehre

Haus  
privat  
Krankenheilung  
Frau  
physische Heilung

vor dem Haus  
öffentlich  
Sammelbericht  
viele  
physische und  
psychische Heilung

ganz Galiläa  
Rückzug/privat – öffentlich  
Sammelbericht  
alle  
psychische Heilung  
und Lehre

Dipl.-Theol. Anneliese Hecht